Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Beilage zur Schweizerischen Post-, Zoll- & Telegraphen-Zeitung = Supplément technique du Journal suisse des postes, télégraphes et douanes**

Band (Jahr): **4 (1921)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was bedeuten denn Jahre? Das Universum muss doch zeitlos sein, da es wahrscheinlich endlos ist. Wie kann etwas auf der einen Seite begrenzt sein, das auf der andern unbegrenzt ist? Zeit ist eine merkwürdige Begrenzung unseres Individuums, und wahrscheinlich ein Irrtum, wie Tag und Nacht, die es auch nur in Beziehung auf uns gibt. An und für sich gibt es natürlich weder Tag noch Nacht. Diejenigen, die den ganzen Winter Nacht sehen, glauben, dass auf der Erde Tag und Nacht halbjährlich sind, die in den Tropen glauben, dass sie alle zwölf Stunden wechseln.

Wir sind so abhängig von unserer jeweiligen Stellung zur Sonne, dass wir uns gar nicht denken können, was die Sonne sieht und was sie für ein Leben hat. Die Sonnenflecke, wer weiss, was das ist?

Man hat einmal sich einreden wollen, die Marsbewohner machten uns Zeichen. Und die Marsbewohner halten die Erde wohl gar für leer und unbewohnt oder mit Drachen bevölkert. Ihre Entwicklung ist vielleicht geringer als die unsere.

Dass wir auf dem Monde nicht atmen könnten, bedeutet noch lange nicht, dass anders eingerichtete Wesen dort nicht etwas tun können, das unserem Atmen gleichkommt.

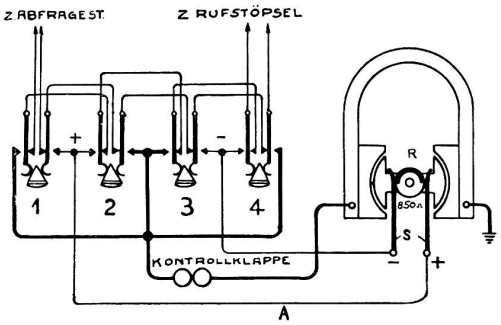
Wir wundern uns wie Kinder über die Schneekristalle und die Eisblumen am Fenster. Wir wundern uns über die Wesen der Tiefsee, die ihr elektrisches Licht bei sich tragen. Wir wundern uns über die Keime aller Lebewesen, aller sogenannten Krankheiten, die nur andere Lebewesen ernähren, uns nur darum schädlich erscheinen, weil sie uns zerstören.

Im Verhältnis zu uns ist die Erde gross, wenigstens gross gewesen, solange unser Gedanke sie nicht umspannte. Was ist die Erde im Verhältnis zu den 156 000 Sonnen eines Teils der Milchstrasse! Wir werden veranlasst, stündlich bescheidener zu werden, indem immer neue Entdeckungen uns weiterhin verkleinern. Und dem Kleinen gegenüber haben wir ebenfalls keinen Grund zur Ueberhebung. *Carmen Sylva.*

Kontrolle des wahlweisen Aufrufes.

(Ergänzung zu Schema B 2—53041.)

Damit der « Wahlweise Aufruf » gut funktioniere, müssen im Ruhezustand, d. h. wenn nicht gesprochen wird, die beiden Schleifendrähte a und b von einander isoliert sein. Ein Stromübergang infolge Nichteinhängens eines Hörers, Verwicklung oder Klebenbleibens der Kontaktfeder am Generatorkontakt bewirkt auch den Anruf der mit dem gleichen Vorzeichen auf dem andern Drahte eingeschalteten Abonnentenstation.



Eine ständige und sichere Kontrolle über den richtigen Stromverlauf beim Aufruf ergibt sich durch die hier angeführte Ergänzung zu Schema B 2. 53041. — Normalerweise wird mit dem Umlegen des Zughebelschalters der eine Schleifendraht für den Aufruf benützt, während der andere direkt an Erde gelegt wird. Es wird nun angeregt, den zweiten Draht, statt direkt, über eine **Kontrollklappe** mit Erde zu verbinden. Jeder Stromübergang bewirkt alsdann selbst bei leichtem Andrehen des Spezialgenerators das Fallen der Kontrollklappe. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt in hiesiger Zentrale sehr gut bewährt.

H. Eberle, Einsiedeln.

Chronik.

Neues Fernamt Zürich.

Nach einer Bauzeit von ungefähr einem Jahre wurde am 19. November das neue Fernamt Zürich im Telephongebäude Selnau an der Brandschenkestrasse dem Betrieb übergeben. In diesem ursprünglich auch für die Einrichtung einer halbautomatischen Lokalzentrale bestimmten Gebäude ist das neue Fernamt im 3. und 4. Stockwerk untergebracht mit dem Hauptsaal im 4. Stock. Der Flügelanbau beherbergt im 2. Stock den Hauptverteiler, im 3. die Maschinenanlage und die Batterien und im 4. Stock den Zwischenverteiler, die Spulen- und Relaisgestelle, die Sicherungstafel und die Messtation.

Das eigentliche Fernamt besteht aus folgenden Teilen: 50 Fernschränke, 8 Anmeldeschränke, 2 Automatenschränke, 7 Spezialschränke, die Ticketrohrpost, 2 Taxmelde-Tische und 2 Aufsichtsschränke. Jeder Schrank hat 2 Arbeitsplätze. Die Zahl der Linienplätze ist 100. Im 4. Stock befinden sich die Spezialschränke, das Meldeamt, die Automatenplätze, die Aufsichtsschränke, die Rohrpost-, Sende- und Sammelstelle, die Taxmeldetische und 40 Fernplätze, von welchen 22 als Konzentrationsschränke mit je 20 Abfrage-Organen ausgerüstet sind. Der dritte Stock enthält in zwei vollständigen und einer angefangenen Reihe 30 Fernschränke mit 60 normalen Linienplätzen. Beide Säle sind durch eine Wendeltreppe verbunden. Die Spezialschränke bestehen aus 1 Wechselschrank (Leitungs-Umschalter), 4 Transitvermittler und 2 Nachtdienstschränken. Sie sind mit Rücksicht auf ihre besondere Ausrüstung wie lokale Multipelschränke mit einem hohen Klinkenfeld versehen.

Das neue Fernamt Zürich weist verschiedene charakteristische Neuerungen auf. Neben der Rohrpost-Anlage verdient vor allem der Transitvermittler erwähnt zu werden, der unseres Wissens die erste derartige Einrichtung ist und sich bis jetzt gut bewährt hat.

Die Linienplätze besitzen keine Fernleitungs-Vielfachklinken, sondern diese sind nur an den Transitvermittler- und Nachtdienstplätzen vorhanden und zwar in je einem vollständigen Multipel pro Schrank.

Am Vermittler sind jeder Vielfachklinke zwei verschiedenfarbige Lampen zugeordnet, wovon die eine als Abfrage-, die andere als Multipel-Besetztlampe dient. An diesen Lampen erkennt die Vermittler-Telephonistin also unmittelbar, ohne zu prüfen, ob eine ihr von einem Linienplatz aus verlangte Leitung frei, multipel- oder abfragebesetzt ist. Da alle Linien nach einer bestimmten Richtung in einer zusammenhängenden Klinkengruppe angeordnet sind, so kann so aus einem Leitungsbündel ohne den geringsten Zeitverlust eine freie Leitung herausgefunden werden. Auf besetzten Leitungen kann eine Transitverbindung vorbereitet werden.

Alle erledigten Tickets werden mittelst der Rohrpost nach der Ticket-Sammelstelle zurückbefördert und hier dem Sortier- und Taxmeldedienst übergeben, wo eine erste Sortierung nach Richtungen stattfindet und alle Anfragen nach der Taxierung der Gespräche erledigt werden.

Das neue Fernamt Zürich wurde durch die Bell Telephone Mfg. Co. in Antwerpen gebaut. In engem Zusammenarbeiten dieser Firma mit den Organen unserer Verwaltung ist hier ein Werk entstanden, das den besonderen Verhältnissen unseres Ferndienstes möglichst angepasst ist. Wir hoffen, in der «Technischen Beilage» demnächst eine nähere Beschreibung der Anlage veröffentlichen zu können. E. N.

Briefkasten.

Tit. Redaktion der T. B.!

In Nr. 17 der « Technischen Beilage » hat sich auf Seite 140 unter « Ein neuer Elektromotor » ein arger Bock eingeschlichen. Ein Motor ist derjenige Apparat, der vom Strom getrieben wird! Es sollte wohl ohne Zweifel Akkumulator heissen!

Hochachtend

Adolf Fechter, Elektrotechniker,
Littenheid (Thurgau).

Druck und Expedition von S. Haller in Burgdorf.